

## WIE LESE ICH DIE RESULTATTABELLE ?

Um den bestmöglichen Überblick über die Informationen zu gewinnen, wird empfohlen, sich beim Lesen der Resultattabelle eine gewisse „Abfolge“ anzugewöhnen. Dabei ist immer zu bedenken, dass die Ergebnisse auf den im Resultatblatt festgehaltenen Vorgaben betreffend Kosten, Planungshorizont und Restnutzungs - Erwartung, ferner auf Annahmen betreffend Zinssatz, Bau – und Energiepreisteuerung sowie U – Wert und Nutzwärmepreis basieren und von all diesen Prognosewerten mehr oder weniger stark beeinflusst sind.

- 1) Man konzentriere sich – innerhalb des Gelbbereichs der Tabelle – zunächst nur auf eine (beliebige) „Jahresangabe“ in Spalte 2. Falls jetzt vorausgesetzt würde, die Restnutzungsdauer des Renovationsdaches entspräche mit Sicherheit gerade dieser Jahresangabe, stünden die gesuchten Grenzkosten für die Renovation entsprechend der Wertangabe in Spalte 3 eindeutig fest (wie bei jedem „konventionellen Verfahren“ mit fixen Berechnungsvariablen).
- 2) Der nach Ziffer 1) ausgewählten Resultatzeile ist in Spalte 1 auch eine Prozentzahl (z.B. 25%) zugeordnet. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Renovation des Daches mit höheren Kosten als nach dieser Tabellenzeile realisiert werden darf, beträgt demnach = 25%. Der Grund: Mit (bloss) 25 % – iger Wahrscheinlichkeit wird die Restnutzungsdauer des renovierten Daches (aufgrund der getroffenen optimistisch / pessimistisch – Prognose) die „Jahrzahl“ nach Spalte 2 übertreffen und so einen höheren Renovationsaufwand zulassen.
- 3) Betrachtet man sich nicht bloss eine, sondern mehrere nacheinanderfolgende Resultatzeilen bis hin in den Graubereich der Tabelle, so erkennt man die Abhängigkeit der Ergebnisse und deren Eintreffenswahrscheinlichkeit. Über das gesamte Erwartungsspektrum bildet sich als Ergänzung von Spalte 3 die grafisch dargestellte Verteilung der erlaubten Renovationskosten.
- 4) Zur Komplettierung der Informationen hat der Benutzer weiter die Möglichkeit, in der separaten Resultatleiste eine beliebige Vorgabe betreffend Summenprozente / Häufigkeiten, Restgebrauchsdauer oder Grenzkosten zu treffen, und so die übrigen zwei Kenngrössen „abzufragen“. Wird unter Grenzkosten beispielsweise „Null“ eingegeben, ist die minimal erforderliche Restgebrauchsdauer (m) des mit Kostenaufwand Null „renovierten?“ Daches ersichtlich, damit dieses gegenüber der „Variante Sofortersatz“ nicht im Nachteil ist. Zugleich ist direkt ablesbar, mit welcher Wahrscheinlichkeit (p) diese Minimalbedingung übertroffen werden dürfte. Daraus wiederum kann sich der Planer die folgende „Gewissensfrage“ ableiten:  
**Ist es realistisch zu glauben, dass das bestehende Dach ohne Renovationsaufwand die fragliche Restnutzungsdauer (m) mit einer Wahrscheinlichkeit (p) tatsächlich erreichen wird ?  
Diese kritische Frage (bezogen auf einen zulässigen Grenzbetrag) ist grundsätzlich bei jedem interessierenden Zahlenergebnis zu stellen:  
Ist es realistisch zu glauben, dass mit den erlaubten Grenzkosten für die Renovation (allenfalls inkl. vorgegebender U – Wert – Verbesserung) die nach zugehöriger Resultatzeile benötigte Restnutzungsdauer a) grundsätzlich, und b) mit der erforderlichen Wahrscheinlichkeit zu erreichen ist ?**

*Anmerkung: Die „Spezialbetrachtung mit Grenzkosten Renovation = Null“ macht natürlich nur Sinn, wenn bei den Vorgaben für den U – Wert des Renovationsdaches „nach Sanierung“ der aktuelle (u.U. schlechte), und nicht ein (mit „Kosten Null“?)verbesserter U – Wert eingegeben wird.*